

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlich Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Stellamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskliste. —

N^o 103.

Donnerstag, den 2. September.

1915.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Abermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und sich seine Vernichtung zum Ziele gesetzt haben. Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte, großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelassene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewusst hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusehen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Dahingeblichenen neue Geldmittel herbeischaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahr zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und helft die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung ausgelegten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. Dohenhofen.

Nachdruck verboten.

Ein wolkenlos blauer Himmel, leuchtend wie geschliffener Edelstein, wölbte sich im Riesenhogen über Algier, oder al-Bschefair, wie es von den Arabern genannt wird.

Auf einer Hotelterrasse auf dem Boulevard de la République mit dem Ausblicke nach der Place du Gouvernement auf das wichtige Reiterstandbild des Herzogs von Orleans und die Moschee al-Tschedid saßen ein paar Fremde, die teilnahmslos und wortkarg zusahen, wie der Kellner servierte. Das knochige Gesicht mit den vorstehenden Backenknochen, glattrasiert, mit dünnen, zusammengekniffenen Lippen und unruhigen graublauen Augen, war zweifellos das eines Engländers, während der zweite mit dem schwarzen Knebelbarte und der gelblichen Hautfarbe ein Franzose sein mochte.

Außer den beiden befanden sich noch keine Gäste auf der Terrasse, denn noch war die Stunde zu früh, da die Sonnenstrahlen um diese Zeit zu heiß wiederprallten. In der kühlen Wandelhalle, wo mehrere Springbrunnen plätscherten, wo die heißen Sonnenstrahlen durch Rollläden ferngehalten wurden, wo den Raum der süßliche Duft von Blumen füllte, lagen noch die meisten Gäste in den Lehnstühlen, um etwas zu schlafen, oder um Briefe und Zeitungen zu lesen. Nur selten war ein Flüstern zu hören, denn nur mit leiser Stimme pflegte man sich um diese Stunde in der Wandelhalle zu unterhalten.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 31. August.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf um den Brückenkopf, südlich von Friedrichstadt, ist noch im Gange.

Ostlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor; sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend Nowo-Dwor und Kusnica erreicht. Bei Grodek gab der Feind vor unseren Angriffen seine Stellungen am Ostrande des Forstes von Bialystok auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Brzdana.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Abschnitt. Feindliche Nachhutten wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der nördlich von Drzeznah durchgebrochenen deutschen und österreich.-ungarischen Truppen, wurde an der Stryka stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 30. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Armeen des Generals Pflanzner-Baltin und des Grafen Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall

zurückgetrieben. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koroplez-Bach gebrochen werden. Die Truppen des Generals v. Böhm-Ermolli stießen östlich Jloczow und in einer von Bialyskamilien über Toporow gegen Madziczow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen.

In Wolhynien haben unsere gegen Luft drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuki und andere, zähe verteidigte Örtlichkeiten wurden dem Feind entzogen. Die in der Bialowioskaja-Buszeza kämpfenden l. l. Truppen schlugen die Russen bei Szereszowo und verfolgten sie gegen Pruszany.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstentländischen Front Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber abgewiesen.

In Trentino und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Festmarschallentnant.

Wien, 31. August. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 31. August, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Der nördlich und nordöstlich von Lued angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, 5 Maschinengewehre, 5 Lokomotiven, zwei Eisenbahnzüge und Kriegsmaterial in unserer Hand.

Auch bei Swiniuchy, Gorochow, Rasielow und Turze zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erkämpften im Raume südlich von Rasielow die Regimenter der Budapest-Heeresdivision eine stark verzehnte Linie.

An der Strypa wird um die Uebergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhielten.

Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues. Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Pruszany am oberen Muchawiec vor.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von

Kraft in ihm liegt. Begegnet Ihren Schiffen, Sir, die schwarzweißrote Flagge nicht häufiger als Ihnen lieb sein mag?

Da zuckten die Brauen des Lords Beresford. „Ich weiß es! Ueberall haben diese Deutschen sich schon hingedrängt. In Brasilien kreuzen ihre Schiffe; in Indien begegnet man ihnen, und in China sind sie emsig wie die Bienen. Deshalb werden sie unsere Feinde bleiben, da sie lästig wie Ungeziefer, — aber das Meer ist und bleibt unser Reich!“

Der Marquis Ferrier antwortete nichts; ob er damit die Ueberhebung des Engländers stumm zusehen oder ob er den Zweifel daran nur nicht laut werden lassen wollte, das verriet dessen verschlossenes Gesicht nicht; indessen zeigte es auf keinen Fall Begeisterung für die Ansicht des Engländers.

„Wir fürchten sie nicht! Aber lästig sind sie. Deshalb werden wir sie noch abschütteln,“ fuhr Lord Beresford nach einer Pause fort.

„Sie zweifeln also nicht, daß England die Bündnispflicht erfüllen wird, wenn der Krieg unvermeidlich sein wird?“

„England wird alle unterstützen, die jenes Volk zertreten. Aber die Deutschen werden doch wieder auskniffen. Wäre es anders möglich?“

„Aber man erzählt, es wäre eine sehr entschiedene, kräftige Anfrage an Rußland gegangen. Hier erfahren wir doch alles erst auf Umwegen. Und daß die Post nicht eintrifft, daß dieselbe vielleicht aus bestimmten Absichten zurückgehalten wird, läßt vermuten, daß eine außerordentliche Entscheidung bevorsteht.“

„So sind nicht alle!“ widersprach der Marquis. „Sie sind anders geworden. Es ist, als hätte diesem Volk erst erzählt werden müssen, welche

Der knochige Gast auf der Terrasse war Lord Frank Beresford, der nicht allein in Algier, sondern auch in verschiedenen Gebieten Afrikas Besitzungen und Plantagen hatte, und dessen Schiffe mit dem Union Jack auf blauem Grunde fast alle Meere beherrschten. Der zweite war der Marquis de Ferrier.

Dieser wandte sich nun an Lord Beresford: „Haben Sie auch noch keine Nachrichten erhalten, Sir?“

„Nein,“ war die kurze, verhaltene Antwort. „Ist es nicht, als würde die Post zurückgehalten? Es scheinen sich da große Ereignisse vorzubereiten.“

„Pah! Ich habe das nicht zum ersten Male erlebt. Man gewöhnt sich an diese politische Gewitterschwüle. In der Marokkoangelegenheit war die Gefahr entschieden größer. Aber es wird alles so gehen, wie es bisher immer ging: es bleibt alles schließlich beim alten.“

„Sie dürfen die Deutschen nicht unterschätzen, Sir. Es liegt eine gewaltige Kraft in dem Volke.“

Ein verächtliches Lächeln glitt über das verrottete Gesicht des Engländers.

„Kraft? In dem Volke der Friseurs und Kellner? Mehr ist es nicht! Fragen Sie dort den Kellner! Sicherlich ist er ein Deutscher. Fragen Sie den Kellner in der Astoria in Newyork! Ein Deutscher! Den im Splendidhotel in Kairo! Ein Deutscher! Oh, gewiß! Die Deutschen werden rasseln, dann die Serviette unter dem Arm einflammern und dienen.“

„So sind nicht alle!“ widersprach der Marquis. „Sie sind anders geworden. Es ist, als hätte diesem Volk erst erzählt werden müssen, welche

„So sind nicht alle!“ widersprach der Marquis. „Sie sind anders geworden. Es ist, als hätte diesem Volk erst erzählt werden müssen, welche

„So sind nicht alle!“ widersprach der Marquis. „Sie sind anders geworden. Es ist, als hätte diesem Volk erst erzählt werden müssen, welche

„So sind nicht alle!“ widersprach der Marquis. „Sie sind anders geworden. Es ist, als hätte diesem Volk erst erzählt werden müssen, welche

Belang statt. Zwei feindliche Vorstöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückentopfes und auf unsere Flitzer Talstellung wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schwere Verluste der Feinde an den Dardanellen.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt von der Dardanellenfront mit: Der Feind erneuerte am 28. Aug. seine Angriffe vom 26. und 27. Aug. in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zähe. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feind besetzt waren, und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Tote. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg auf die feindlichen Stellungen und Lager Bomben.

Unsere Kartoffelvorräte für das neue Erntejahr.

Berlin, 31. Aug. Nach den günstigen Ausichten, die die Kartoffelernte bisher bietet, darf man mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentner rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 150 Millionen Doppelzentner erforderlich, zur Trocknung und gewerblichen Verwendung 50 Millionen und für Saalkartoffeln 70 Millionen Doppelzentner. Es können mithin voraussichtlich etwa 200 bis 230 Millionen Doppelzentner der Kartoffeln für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch nicht unerhebliche Reserven aus der vorigen Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hatte nach Deckung des Bedarfs der Kommunalverbände und des Heeresbedarfs noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, die der Verarbeitung zugeführt werden konnten. Es wurden davon zu Kartoffelschnitzel 0,5 Millionen Doppelzentner verarbeitet. Der Rest des Ueberschusses wurde mit 1,8 Millionen Doppelzentner zu Stärke, und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Branntwein verwertet. (Frlst. Stg.)

Aus dem verwüsteten Ostpreußen.

Berlin, 30. Aug. (Zens. Bln.) Die Mitglieder der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses haben in diesen Tagen eine Besichtigung oder wie man es auch gerne nennt: eine Studienfahrt durch die am meisten heimge suchten Bezirke Ostpreußens gemacht, begleitet von einigen Vertretern der Regierung. Ein Teilnehmer der Fahrt berichtet zunächst rekapitulierend auf Grund des amtlichen Materials: danach beläuft sich die Zahl der in Ostpreußen getöteten oder schwerverletzten Personen auf nicht weniger als 2000, die Zahl derer, die die Russen verschleppt haben, sogar auf 10 700 und, was besonders typisch ist für die Barbarei unserer östlichen Feinde, daß sie sich bei ihren Greuelthaten nicht auf Männer beschränkten, sondern daß auch Frauen, Kinder und Greise ihren Attentaten zum Opfer gefallen sind; befinden sich doch unter den Verschleppten zahllose Greise, und besteht doch die Hälfte der Entführten aus Frauen und Kindern. Noch sehr viel größer aber ist die Zahl derer, die nur durch schleunige Flucht der ihnen angedrohten Abschiebung nach Rußland entgehen konnten. 350 000 bis 400 000 ostpreussische Einwohner sind von Haus und Hof vertrieben, tausende von ihnen irren auch heute noch umher, und von denen, die inzwischen zurückgekehrt sind, hat sich manch einer vergebens nach Haus und Hof umgesehen; sein larterer Besitz war der feindlichen Brandsackel zum Opfer gefallen. 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und über 30 000 Gebäude haben die Russen zerstört, mehr als 100 000 Wohnungen haben sie geplündert. Und wie der Einzelne, so ist auch vielerorts die

„Möglich! Aber Deutschland wird nicht den Mut haben, von drei Seiten den Anprall der Feinde zu ertragen. Rußland und Frankreich würden Deutschland gleich einer Nuß in einer Zange fassen. Und die letzte deutsche Nußschale müßte vom Meer verschwinden, denn unsere Flotte würde in den ersten vierundzwanzig Stunden Hamburg in Brand geschossen haben. Nein! Deutschland ist kein Feind, solange die Deutschen dienern und sich bücken, solange die Deutschen selbst in den Heeren der Trilolote stehen. Sehen Sie dort unten die bestaubten Legionäre ziehen, die wohl von einem Streifzuge nach El Gefair zurückkommen! Wie viele davon sind deutsche, die nur mitihelfen, Euren Kolonialbesitz zu halten.“

Diese Bemerkung verletzten den Marquis de Ferrer, der deshalb mit etwas grollender Stimme Antwort gab:

„Wer schützt denn die englische Macht? Indische Soldaten, Afrikaner, Kanadier, Australier.“

„Sie wissen alle, daß es eine Ehre ist, unter der englischen Fahne zu dienen.“

Da ward er still.

(Fortsetzung folgt.)

Gesamtheit ruiniert worden. Noch lange werden die hauptsächlich betroffenen Gemeinden die Folgen zu spüren haben. Auf absehbare Zeit hinaus sind ihnen die Einnahmen aus der Einkommensteuer gesperrt, die Erträge aus der Gewerbesteuer erleiden eine Einbuße, auf Einnahmen aus der Gebäudesteuer ist einstweilen nicht zu rechnen.

„Arabic“ und „Lusitania“.

Berlin, 31. Aug. (Zens. Bln.) Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist ungewöhnlich scharfsichtig, denn er glaubt zu wissen, daß die Affäre der „Arabic“ noch in dieser Woche und die der „Lusitania“ bald darauf geregelt werde. Solche Fristbestimmungen sind lähn; aber es genügt zu wissen, daß die Dinge auf dem Wege einer friedlichen Regelung sind.

Der Zar verläßt Petersburg.

Wien, 31. Aug. (Zl.) Die Korrespondenz Rundschau meldet nach zuverlässigen Informationen herrsche in maßgebenden Petersburger Kreisen Verwirrung. Am Zarenhofe regiert gegenseitiges Mißtrauen, wie nie zuvor. Hartnäckig behauptet sich das Gerücht, die Zarin und ihre Kinder hätten Zarsoje Selo bereits verlassen, der Zar werde von seiner Reise an die Front nicht mehr nach Petersburg zurückkehren, sondern sich zu ständigem Aufenthalt nach Kasan begeben, da man Moskau nicht für genügend sicher erachtet. (W. Tgl.)

England gibt nach.

Amsterdam, 31. Aug. (Zl.) Reuter meldet aus Washington: Der englische Botschafter hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß England die Durchfuhr gewisser in Deutschland und Oesterreich bestellter Güter durch das Blockadegebiet nach Amerika gestatten will. (W. Z.)

Greys Brief und die Londoner City.

London, 30. Aug. (Zens. Frlst.) Der Londoner „Economist“ weist an leitender Stelle bei der Besprechung von Greys Brief darauf hin, das in der City der Eindruck vorherrsche, daß Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt scheinen.

Der russische Rückzug.

London, 31. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet: Die Räumung von Brest-Litowsk vollendet die Befreiung von Polen durch den Feind. Der Wert von Brest liegt teilweise in den Eisenbahnen. Die Russen machten jedenfalls die Eisenbahnen möglichst unbrauchbar, aber Bahnen lassen sich schwer für lange Zeit zerstören. Während die Deutschen ihre rückwärtigen Verbindungen verbessern, werden die Möglichkeiten eines russischen Rückzuges beschränkt. Die Bahnlinie Wilna-Petersburg muß bald an einem bedrohlichen Punkt durchbrochen werden. Die starken russischen Streitkräfte, die sich auf Grodno stützen, mögen sich in sehr sorgenvoller Lage befinden. Die Benutzung der Straßen wird durch die erzwungene Flucht der Zivilbevölkerung erschwert. Der deutsche Vormarsch ist nicht so langsam, wie öfters gesagt wurde. Die „Times“ gibt zu, daß die russischen Hauptkräfte noch nicht außer Gefahr seien, hofft aber, daß sie die neue Linie ohne gefährliche Verläslichkeit erreichen werden.

Der „Heilige Krieg“ in Nordafrika.

Genf, 31. Aug. (Zl. Cir. Frlst.) Dem „Temps“ wird aus Kairo gemeldet, daß laut dort eingetroffenen Nachrichten der Groß-Senussi an der Spitze von 10 000 Arabern und Türken, die zahlreiche Kanonen und Maschinengewehre haben und von türkischen Offizieren befehligt werden, gegen die Italiener marschieren. In Proklamationen fordert der Groß-Senussi die Araber auf, zu den Fahnen zu eilen, um die Fremden aus Afrika hinauszujagen. Nach Tripolis müsse Tunis erlöst werden, das der französischen Herrschaft überdrüssig sei. Marokko befinde sich in voller Gärung.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 1. September 1915.

Sedanfeier. Auch in diesem Jahre findet nach der heute (1. September) eingetroffenen Ministerialen Verfügung am Sedantage eine Schulfeier statt unter Ausfall des Unterrichts.

OC. Sedantag. Die diesjährige Wiederkehr des Sedantages weckt in noch höherem Maße jene Empfindung in uns, die schon der vorjährige in uns auslöste. Fünfundvierzig Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage verflossen. Unsere Siegesfreude war stiller und weniger geräuschvoll geworden im letzten Jahrzehnt, nicht aus abgeschwächter Erinnerung heraus, sondern in dem Bestreben, einer friedlichen Annäherung zwischen den Feinden von einst keine Steine in den Weg zu werfen. Unsere Friedensliebe brachte unserem Volksbewußtsein und unserm Nationalstolz dieses Opfer. — Wie man uns drüben gedankt hat, haben wir nunmehr zur Genüge erfahren. Und die falsche Rücksichtnahme, die wir jahrelang geübt, soll uns nie und nimmer jemals wieder in unserm Tun und Lassen beeinflussen können. Schon wankt im Osten der russische Riesentoloß in der gewaltigen Erschütterung der letzten Todesstöße. Kurz nur kann die Spanne Zeit noch sein, die uns von seiner völligen Vernichtung trennt. Dann aber — die Briten und Franzosen sehen's schon heute mit Entsetzen und Zittern — dann wird die Reife an die hysterischen Ruhestörer jenseits des Rheins gekommen sein.

— 2. Jugendturnen des Mitteltaunusgaaues.

Das am Sonntag hier abgehaltene 2. Jugend-Kriegswettturnen hat den besten, der ernstlichen Zeit angepaßten Verlauf genommen. Nach einer kurzen Besprechung der Kampfrichter begann das Turnen um 10 Uhr. Im ganzen waren angetreten 146 Turner. Von Gerät zu Gerät eilten die einzelnen Riegen, um ihre Leistungen der Beurteilung der Kampfrichter zu unterwerfen. Man konnte feststellen, daß fleißig geübt worden war; schöne und stramme Uebungen wurden gezeigt, die von dem echten turnerischen Geiste der Jugend Zeugnis ablegten. Weit- und Stabhochsprünge über 20 Punkte (Höchstleistung) waren keine Seltenheit. Nach Erledigung des Wettturnens traten um 1/5 Uhr die Turner zu den allgemeinen Freilübungen an, die recht gut gelangen. Nach diesen versammelte Gau-turnwart Fritz Ott seine Jungmannschaft um sich und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an sie. Man sah den Augen der Turner an, wie sie zu treuem Durchhalten bereit sein wollen; begeistert stimmten sie ein in das Gelöbniß: Herz und Hand dem Vaterland! Ihr „Gut Heil“ galt dem Kaiser, dem Vaterlande und unseren tapferen Brüdern im Felde. Bereits um 5 1/2 Uhr konnte die Siegervorladung vorgenommen werden. Das Ergebnis war ein gutes. Alle Turner erreichten die vorgeschriebene Punktzahl. Als 1. Sieger der I. Stufe (14, 15, 16jährige) ging Otto Hofmann-Bierstadt mit 125 Punkten hervor. In der II. Stufe (17, 18, 19jährige) wurde Friedr. Cramer-Bierstadt mit 129 1/2 Punkten 1. Sieger. Wenn wir ein Gesamturteil fällen wollen, so ist es dies: der Mitteltaunusgau kann zufrieden sein mit dem Erfolge, den er durch dieses Kriegswettturnen seiner Zöglinge errungen hat. Dank gezient denjenigen, die die Anregung dazu gegeben haben. Vorwärts immer, stillstehen nimmer! Das sei auch ferner Leitstern der Gauleitung. Gut Heil! — Wir lassen nun die Namen der preisgekrönten Turner folgen, und zwar aus beiden Stufen die ersten zehn, sowie alle aus dem Lesebezirk unserer Zeitung. I. Stufe (14, 15, 16jährige), angetreten 82: 1. O. Hofmann-Bierstadt 125 P., 2. P. Schütz-Do.-Idstein, 3. F. Ziegler-Erbenheim, 4. E. Schneider-Do.-Idstein, 5. P. Euler-Delkenheim, 6. E. Häuser-Rambach, 7. F. Dörr-Nuringen, 8. P. Ott-Vernbach, 9. G. Wiesenborn-Rambach, 10. E. Rös-Nuringen und P. Gerhardt-Do.-Idstein, 11. W. Gruber-Do.-Idstein, 12. R. Braubach-Idg.-Niedernhausen, 13. R. Dauber-Hestrich, 14. A. Kriffel-Idg.-Niedernhausen, 15. D. Böhr-Do.-Idstein, 16. A. Baum-Wörsdorf, 18. A. Diehl-Esch, 18. Ruppert-Wörsdorf, 19. A. Schmidt-Oberjosbach, 21. A. Kaltwasser-Eschenhahn, 22. A. Jemel-Hestrich, 22. A. Schneider-Oberjosbach, 23. G. Dauber-Hestrich, 24. G. Grandpierre-Do.-Idstein, 25. E. Lehmann-Tr.-Waldorf, 26. A. Kompel-Do.-Idstein, 26. W. Junior-Do.-Idstein, 29. A. Ulrich-Wörsdorf, 31. R. Ott-Niederems, 33. E. Jemel-Hestrich, 35. A. Engel-Idg.-Idstein, 38. W. Horne-Königs-hofen, 39. W. Müller-Idg.-Niedernhausen, 40. Scheid-Waldorf, 41. Schubbach-Hestrich, 42. A. Ries-Esch, 47. W. Scherer-Wörsdorf, 48. A. Wicht-Hestrich, 49. A. Schauer-Oberjosbach, 52. G. Hartmann-Hestrich mit 75 1/2 P. — II. Stufe (17, 18, 19jähr.), angetreten 64. 1. Preis F. Cramer mit 129 1/2 P., 2. F. Steinle-Rambach, 3. A. Ohlenmacher-Wörsdorf, 4. E. Dauber-Hestrich, 5. W. Wellenbach-Bierstadt, 6. A. Beck-Rambach, 6. W. Polshausen-Bierstadt, 7. P. Feller, 8. W. Schrumpl, 9. P. Stein, 10. A. Reinemer-Erbenheim, 11. Wicht-Hestrich, 11. A. Steinmetz-Hestrich, 12. W. Reichert, 13. W. Schneider, 14. A. Harter-Do.-Idstein, 15. A. Weber-Niederems, 16. A. Kilian-Wörsdorf, 17. E. Wicht-Hestrich, 21. W. Hofmann-Idg.-Niedernhausen, 23. A. Steckenmesser-Wörsdorf, 25. J. Harfy-Idg.-Niedernhausen, 26. A. Klapper-Esch, 29. P. Schäfer-Idg.-Idstein, 31. J. Bausch-Idg.-Niedernhausen, 32. A. Fischer, 3. Fischer-Bremthal, 34. A. Dauber-Hestrich, 36. W. Berninger-Idg.-Niedernhausen, 37. A. Maurer-Niederems, 37. E. Heing-Idg.-Niedernhausen, 38. J. Reichert-Do.-Idstein, 39. W. Zeiger-Waldorf, 40. A. Jemel-Hestrich, 41. A. Heß-Waldorf, 42. A. Reichert-Do.-Idstein, 43. W. Ruppert-Wörsdorf, 44. J. Heß-Bremthal, 45. A. Jungels-Oberjosbach, 46. P. Ernst-Esch, 47. D. Böß-Niederems, 48. A. Germann-Wörsdorf, 49. Damböck-Niederems.

— Uebernahmepreise von Hülsenfrüchte. Die vom Bundesrat erlassene Bekanntmachung über Hülsenfrüchte bestimmt, daß Linsen, Bohnen und Erbsen nur durch die Zentraleinkaufs-Gesellschaft abgesetzt werden dürfen. Es sind folgende Uebernahmepreise von der Zentraleinkaufsgesellschaft festgesetzt worden: bei Bohnen 70 M, bei Erbsen 60 M, bei Linsen 75 M pro Doppelzentner (ohne Sack).

— Warnung vor gefährlichen Schwägerinnen. Eine Frau in Wiesbaden hatte einem auf Urlaub heimgekommenen Landwehrmann zugestimmt, seine Ehefrau habe während seiner Abwesenheit sich mit anderen Männern abgegeben. Die schwer beleidigte Ehefrau stellte Strafantrag und das Schöffengericht erkannte gegen die Ehefrau auf 3 Wochen Gefängnis. — Recht so!

— Dem Vater der 42 Zentimeter-Brummet, dem Diplomingenieur Prof. Fritz Kaufenberger, einem geborenen Frankfurter, hat die Technische Hochschule in Karlsruhe die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen.

Das Geld aus Eisen. Zu der vom Bundesrat beschlossenen Prägung von Fünf-Pfennig-Stücken aus Eisen erfährt die „B. Z.“ daß die neuen Geldstücke die Größe der alten haben werden. Der Unterschied besteht darin, daß der Rand gerippt und nicht wie bisher glatt sein wird. Außerdem wird die Jahreszahl, die bisher hinter dem Wort „Reich“ am Rande steht, unter die Zahl „Fünf“ gesetzt. Das Metall, aus dem die neuen Fünf-Pfennigstücke hergestellt werden, besteht aus Siemens-Martin-Stahl. Im Laufe des Oktober werden die ersten Münzen zur Ausgabe gelangen.

Bernbach, 31. Aug. Wilh. Hönge von Bernbach, 3. Jt. bei der 5. Batterie des 27. Feldart.-Reg. im Westen erhielt als Auszeichnung die Großh. Tapferkeitsmedaille.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Taunus, 30. Aug. Ein seltenes Weidmannsheil war dem Kgl. Forstassessor Göbel im Königstein beschieden, der gestern im Revier der Oberförsterei einen kapitalen Zwölfender Hirsch erlegte. Einen Achtender schoß der Jagdaufscher Schmidt im Revier Ruppertsheim und auch der Jagdaufscher Althen brachte in der Winde'schen Jagd einen starken Firsch zur Strecke.

Schneidhain, 30. Aug. In den vorzüglich gepflegten Baumstücken der hiesigen Gemeinde, die in ihrem überreichen Fruchtbehang, eine wahre Augenweide bieten, gab es in den letzten paar Tagen tugende von Führen des prächtigsten Fallwildes. Es ging wagenweise nach Frankfurt, wie wir hören, zum Preise von 5,80 M pro Malter.

Niederbrechen, 30. Aug. Der von hier gebürtige etwa 25jährige Heinrich Otto, der im Hofhofen in Frankfurt beschäftigt war, stürzte beim Fruchtabladen in den Main und ertrank.

Wiesbaden, 30. Aug. Für den Prof. Fischer'schen Monumentalbau des Museums, das die Gemäldegalerie, das nassauische Altertumsmuseum und das Naturwissenschaftliche Museum aufnehmen soll und im Oktober mit einer großen Kunstausstellung eröffnet wird, läßt die Stadt als besonderen Schmuck eine Goethefigur aus Marmor anfertigen, für die eine Bewilligung von 20 000 M von den Stadtvorordneten verlangt wird.

Diez, 1. Sept. Aus der Arbeitsstelle der Witwe Schmidt in Hof Hausen bei Eisenbach sind zwei französische Kriegsgefangene, Marius Vallier und Paul Bochet, entwichen. Signalement für Vallier: Größe 1,70 Meter, Statur schlank, Augen blau, Haare braun, blonder Schnurrbart, im Oberunterkiefer fehlen je zwei Backenzähne. Bochet ist 1,72 Meter groß, Nasenform stark, Augen blau, Haare braun, kleiner Schnurrbart, im Oberkiefer fehlen zwei Backenzähne.

Aus dem Wetterau, 29. Aug. Das Malter (100 Kg.) Falläpfel wird zur Zeit mit sechs Mark bezahlt. Für gepflückte Frühäpfel notiert man für 100 Kilo 12 M. Speisekartoffeln kosten 3,65 M pro Zentner.

Bad Homburg, 31. Aug. Am Marktplatz wurde gestern Mittag ein älterer Herr von einem Straßenbahnzuge der Frankfurter Lokalbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus starb.

Bad Homburg, 30. Aug. Im hiesigen Rathaus erschien heute eine Frau, um, wie sie sagte, ihr Kind abzuliefern. Sie wollte sich neu verheiraten, sagte sie, und da sei ihr das Kind im Wege. Als man die sonderbare Supplikantin abwesend stellte sie das Kind einfach vor das Rathaus und wollte verschwinden. Es bedurfte ganz energischen Burendens, daß sie das Kleine wieder mitnahm.

Nieder-Eschbach, 31. Aug. Bei dem schweren Unwetter, das sich am Samstag über dem Borsumungsgebiet entlud, wurde in der hiesigen Gemarkung ein Landwirt von einem Blitzstrahl getroffen und gelähmt.

Seisenheim, 31. Aug. Von seinem eigenen Jagdwort überfahren und getötet wurde am Samstag abend gegen 6 Uhr der 53jährige Heinrich Winkel aus Winkel, welcher bei der chemischen Fabrik in Wintel als Fuhrmann beschäftigt war.

Dillenburg, 30. Aug. Stadtbaumeister Spies, der als Landsturmmann bereits im Herbst v. J. zum Heeresdienst einberufen und als Unteroffizier bei der Wegebaukompanie Nr. 37 eingestellt war, ist an den Folgen einer heimtückischen Krankheit am 28. d. M. in Rußland gestorben.

Rentershausen (Westerwald), 30. Aug. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Kenzel ein und äscherte es samt allen Erntevorräten ein.

Siegen, 30. Aug. Wie die „Sieg. Ztg.“ mitteilt, hat auf dem hiesigen Standesamt ein Familienpaar jetzt das fünfundzwanzigste Kind angemeldet. Allerdings verteilen sich diese Kinder auf drei Ehen. Auf die erste kommen fünf, auf die zweite dreizehn und auf die dritte jetzt sieben Kinder. Von den 25 Kindern sind noch 19 am Leben.

Berlin, 29. Aug. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Ropenhagen: Wie aus New York berichtet wird, ergoß sich in der Nacht zum Dienstag eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Walveston liegt. Ein großer Teil der Stadt ist unter Wasser, gegen 600 Menschen sind umgekommen. Der Sturmflut war von einem Orkan begleitet,

der unermesslichen Schaden an der Baumwollenernte in Texas anrichtete.

Wien, 31. Aug. Der Polarforscher Julius von Payer ist gestern früh in Veldes (Oberkärnten) gestorben.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. September.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Bapaume wurde ein englischer Flieger von einem unserer Flieger heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich des Njemen nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor der äußeren Fortlinie zwischen Odelsk, östlich Solokka.

In dem Bialowieza-Forst wurde weiter verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Oberlauf des Narew ist überschritten. Nördlich von Bruzana ist der Feind über das Sumpfgelände zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung ist im Gange. Wo der Feind sich stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten nach hartnäckigem feindlichen Widerstand das östliche Strypa-Wer bei und nördlich von Jboraw. Der vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstände ist nach Abwehr derselben überwunden.

Die Höhe der im Monat August von deutschen Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen und erbeutetem Kriegsmaterial beläuft sich auf **über 2000 Offiziere, 269839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze und über 560 Maschinengewehre.**

Davon bei Rowno rund 20 000 Gefangene und 827 Geschütze. Bei Nowo-Georgiewsk rund 90 000 Gefangene, darunter 15 Generale und über 1000 andere Offiziere, 1200 Geschütze und 150 Maschinengewehre.

Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in Nowo-Georgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der Maschinengewehre in Rowno hat noch nicht begonnen. Die als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher noch wesentlich erhöhen.

Die Vorräte an Munition, Lebensmittel und Hafer in den beiden Festungen sind vorläufig noch nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen die von den deutschen und österreich.-ungar. Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn des Frühjahrsfeldzugs, an Gefangenen gemacht wurden ist nunmehr auf **weit über eine Million**

gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Die englische Angst vor einer Landung.

Zürich, 1. Sept. (Ul.) Der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet aus Coppet, eine Landung wird als nicht absolut unmöglich betrachtet, da man mit der Anlegung von Schützengraben und Feldbefestigungen in der Umgebung Londons stark beschäftigt ist. Das ist eine Vorsichtsmaßregel, wie die anderen Verteidigungsarbeiten an sämtlichen Punkten der Küste, die nicht schon besetzt sind und wo Truppen ausgeschifft werden können. Die Admiralität will die Wirksamkeit der Flotte noch erhöhen, denn sie sucht neue Rekruten, um die Zahl der Marinemannschaften von 250 000 auf 300 000 zu bringen. (Boss. Ztg.)



Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 1. Sept. 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Bitar Lauth.

Lied Nr. 24, Vers 1, 2 u. 7.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 137, Vers 1 u. 2.

Ansprache.

Lied Nr. 16, Vers 5 u. 9.

Gebet.

Vater Unser.

Lied: 5, Vers 4 u. 5

Segen.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat August wird Freitag, den 3. Sept. vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausbezahlt.

Idstein, den 1. September 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Grummelgras-Versteigerung.

Samstag, den 4. September ds. Js. wird das Grummelgras von den städtischen Wiesen im Bachen, Zissenbach, Erkehl, Himmelsborn und Hirtenwiese an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Anfang um 8 Uhr vormittags im Bachen und Fortsetzung um 9 Uhr in der Zissenbach.

Idstein, den 26. August 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Bockenhäuser am 3. September 1915 nachmittags 2 Uhr folgende Gegenstände, als:

1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausrichtisch, 1 Spiegel, verschiedene Bilder, 1 Sessel, 1 Tisch, 2 Betten und dergl.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 2 Uhr an der Bürgermeisterei.

Idstein, den 1. Sept. 1915.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Grummel-Versteigerung

der Domäne Gassenbach am Freitag, den 3. September, vormittags 9 Uhr anfangend in der Litta u.

Zeichnungen

auf die 3-Kriegsanleihe werden vom 4. Sept. ab angenommen. Zeichnungsscheine an der Kasse.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. S.

Zum Freitag eintreffend

Backfische Pld. 32 Pfg.
Cabliau z. Kochen „ 45 „

empfehl

Adolph Will, Idstein.

Fernsprecher Nr. 48.

Einmachbirnen und Frühäpfel

zu verkaufen.

Carl Seib, Idstein, Rodergasse.

Gute Eß- und Kochbirnen

gibt ab B. Haberstock, Idstein, Schäfergasse.

Für das Landesbauamt hier selbst wird zum alsbaldigen Eintritt ein

Schreiberlehrling

gesucht. Näheres doris selbst zu erfahren.

Ein Haufen Dung

hat abzugeben Fr. Schuhmacher, Idstein
Limburgerstr. 34.

Ein Haufen Mist

zu verkaufen Heinrich Roos, Mehger, Idstein

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Christian Gudes

Glasfermeister

sagen wir Allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Ernst für die trostreiche Grabrede, allen denen die dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Idstein, den 1. Sept. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

